

Wie das "Great Game" auf der Zeitachse verlängert wurde

25.11.2009 | [Andre Fischer](#)

US-Präsident Barack Obama warnte im Fernsehsender Fox vor einer zweiten Rezession: "Wenn wir weiter Schulden anhäufen, könnten die Menschen irgendwann das Vertrauen in die amerikanische Wirtschaft verlieren. Und das würde uns in eine zweite Rezession führen."

Zinsen liegen derzeit niedriger als zu Zeiten der Weltwirtschaftskrise!

Diese Entwicklung (dass immer Menschen das Vertrauen verlieren) ist bereits heute deutlich zu sehen. Aber auch die internationalen Anleger wenden sich zunehmend von den USA als Anlageland ab. Das ist vor allem an der fallenden US-Valuta zu sehen (mittlerweile bereits ca. 1,50 gegenüber dem Euro). Der nachgebende Dollar führt bei Auslandsinvestitionen (Anlagen von ausländischen Kapitalgebern und Investoren in US-Aktien und US-Staatsanleihen) zu massiven Währungsverlusten. Hinzu kommen noch erhebliche Kaufkraftverluste. Kein Wunder also, dass es für die Vereinigten Staaten zunehmend schwieriger wird, Kapital in die USA zu lenken.

Das Establishment brachte allerdings mit Hilfe der US-Notenbank das Kunststück fertig, die Lebensdauer des globalen Finanzsystems auf der Zeitachse (noch) etwas weiter nach hinten zu verschieben. Der Trick: Der US-Leitzins ist auf 0,0% bzw. 0,25% (die FED-Funds "rentieren" derzeit mit 0,12%) heruntergeschleust worden, was auf ein künstliches Niedrigstzinsniveau der Extraklasse hinausläuft. Zum Vergleich: 1932/33 (also zu Zeiten der Weltwirtschaftskrise, als in Sachen Wirtschaft quasi "nichts" mehr ging) lagen die US-Leitzinsen zwischen 2,5 und 3,5%.

Der springende Punkt ist nun, dass die Nachfrage nach US-Staatsanleihen seit Anfang 2007 sukzessive zurückgeht. Sowohl die arabischen Ölförderländer als auch die chinesische Regierung fallen als verlässliche Abnehmer zunehmend aus und investieren lieber in werthaltige Sachanlagen (z.B. in ausgesuchte Beteiligungen an Rohstoffunternehmen bzw. in aussichtsreiche Rohstoffprojekte). Diesen gigantischen Nachfrageausfall musste die FED seit Anfang 2007 durch eigene Aufkäufe von Staatsanleihen kompensieren (Stichwort "Monetisierung"). Wird dieses "Spiel" allerdings übertrieben, droht ab einem bestimmten Zeitpunkt ein unumkehrbarer Absturz in die Hyperinflation.

Mit Steuergeldern und 0%-Krediten werden US-Staatsanleihen gekauft!

Diese "darf" aber erst zu einem "passenden" Zeitpunkt erfolgen (zunehmend Beschleunigung der Inflation ab 2010 und Endphase bis 2012). Der Trick sieht nun folgendermaßen aus: Herunterfahren der Zinsen auf Null-Niveau, was ja bereits geschehen ist. Dann stellt man den Geschäftsbanken Hunderte von Milliarden Euro oder US-Dollar aus "Rettungs"-Paketen zur Verfügung (zahlt zu einem beträchtlichen Teil der Steuerzahler). Anstatt dass die Großbanken mit diesen Krediten die Wirtschaft ankurbeln (Stichwort Kreditvergabe), werden dringend benötigte Kredite den Bürgern (vor allem dem Mittelstand) einfach vorenthalten. Dadurch kommt die Konjunktur wiederum nicht so richtig ins Laufen, was (vorerst!) keinen Aufwärtsdruck auf die Zinsen aufkommen lässt. Darüber hinaus leiht sich der Großbankenkomplex bei den Zentralbanken (FED und EZB) faktisch zu Nullzinsen astronomische Geldbeträge.

Schön und gut - wo werden diese (weltweit) Billionenbeträge aber investiert? Die Antwort: Die Geschäftsbanken erwerben mit dem (teilweise frisch gedruckten) Kredit- und Zentralbankgeld US-amerikanische und europäische Staatsanleihen. Unabhängige Berechnungen zeigen, dass mittlerweile 80% aller neu ausgegebenen US-Staatsanleihen von der FED aufgekauft werden.

Was wir also derzeit sehen, ist ein von den Geschäftsbanken (in Kooperation mit der US-Notenbank) durchgeführter "Carry Trade": Die aufgenommenen Kredite gehen zu einem beträchtlichen Teil in US-Staatsanleihen. Obwohl sich die Staatsanleihen im niedrigen einstelligen Prozentbereich verzinsen, ist das bei De-facto Null-%-Kreditkosten aus Sicht des Großbankenkomplexes immer noch ein gutes (weil vordergründig risikoloses) Geschäft. Der Trick der FED bestand also darin, eine künstliche (aufgrund ihrer Nullzinspolitik) Nachfrage nach US-Staatsanleihen zu (er-)schaffen.

Gerechte Zinsen: 45% für kurzfristiges Geld und 55% für US-Staatsanleihen

Machen wir jetzt eine andere Rechnung auf: Der Goldpreis stand am Jahresanfang bei 880 USD und notiert aktuell bei 1.140 USD. Das ist ein Zuwachs von 29,5% in weniger als 11 Monaten. Extrapoliert über ein Jahr (p.a.) ergibt sich eine Verzinzung von gut 33,2%. Demnach müsste die FED die US-Leitzinsen auf mindestens 33% anheben, um einen Ausgleich für die Entwertung der US-Valuta gegenüber dem gelben Metall zu schaffen. Hinzu müsste noch ein Aufschlag für Zinssteuern sowie für das weitere Abwertungsrisiko der US-Währung. Im Fall von US-Staatsanleihen müsste sogar noch erheblich mehr "berappt" werden, da hier ein gewaltiges Ausfallrisiko besteht.

Begründung: Die Verschuldung der öffentlichen Hand in den USA liegt bei satten 14,3 Billionen USD; alle US-Wirtschaftssubjekte kommen auf eine Gesamtverschuldung von gut 60 Billionen USD (bei korrekter Berechnung sogar noch mehr). Allein aus diesem Blickwinkel heraus wird einem sofort klar, dass US-Staatsanleihen ein enormes Ausfallrisiko besitzen. Dieses Risiko müsste eigentlich durch hohe Zinsen abgeglichen werden.

Fassen wir kurz zusammen: Die FED (bzw. der US-Großbankenkomplex) müsste 40/45% für kurzfristige Termineinlagen (statt 0%) und 50 bis 60% p.a. für US-Staatsanleihen bieten (statt derzeit etwas über 3% für 10-jährige Treasuries). Für schlechtere Kreditqualitäten müsste natürlich noch mehr bezahlt werden. Wie ist es aber möglich, dass A) trotz des unerhöht hohen Ausfallrisikos (Stichworte: Extremverschuldung; drohende Währungsreform) und trotz B) einer kommenden Hyperinflation die US-Zinsen derart niedrig sind? Auf der nächsten Seite finden Sie die Antwort.

Mit welchen Tricks ein künstliches Niedrigzinsniveau generiert wurde

- Warenkorb/ Kerninflationsrate: Mit Hilfe dieser Kennziffern wird die wahre Inflationsrate massiv gefälscht und viel zu niedrig ausgewiesen (siehe hierzu unsere ausführlichen Ausführungen in der Rohstoffstudie Nr. 4).
- Geheimer Fonds außerhalb der Bilanzen: Bereits in der zweiten Hälfte der 90er Jahre etablierte die FED in Kooperation mit dem US-Schatzamt und dem Großbankenkomplex einen geheimen Fonds außerhalb der Bilanzen. Dieser wurde und wird dazu verwendet, um heimlich Staatsanleihen aufzukaufen (= künstlich geschaffene Nachfrage).
- Medienpropaganda bleut den Anlegern das Deflationsszenario ein: Die Massenmedien "hämmern" den Marktteilnehmern immer wieder ein, dass eine Deflation drohe. Populäre und umsatzstarke Bücher (wie etwa "Depression voraus!" von Harry S. Dent) helfen, den Mythos der Deflation ("japanische Verhältnisse!") unter den Anlegern zu verbreiten. Bekannte "Deflationisten" bzw. Niedrigzinsen-Prognostiker sind Robert Prechter, Günter Hannich und Ken Fisher. Und was erscheint bei einem Deflationsszenario attraktiv? Ganz klar: Anleihen und Staatsanleihen.
- Gezeitenwende ab 2007: Die FED beginnt, US-Staatsanleihen aufzukaufen: Wie bereits erwähnt, gab es bereits Ende 2006/Anfang 2007 nicht mehr genügend Abnehmer für US-Staatsanleihen. So sah sich die FED gezwungen, sukzessive eigene Anleihen aufzukaufen. Im ersten Halbjahr 2007 kaufte die US-Notenbank ca. 20% aller neu ausgegebenen Staatsanleihen auf.
- Der Carry-Trade des globalen Großbankenkomplexes: Als nächste Stufe wurde der Carry Trade des Großbankenkomplexes erschaffen. Mit Steuergeldern ("Rettungs"-paketen) und gigantischen Kreditvolumina (US-Null-Zinsen) kauften die Geschäftsbanken im Jahr 2009 verstärkt Staatsanleihen und weiten auf diese Weise die künstliche Nachfrage noch markant aus. Dies führte dazu, dass die FED derzeit 80% aller neu ausgegebenen US-Staatsanleihen monetisiert (direkt durch eigenen Aufkauf und mittlerweile auch indirekt durch hochvolumige Kreditvergabe an die Geschäftsbanken).

Direktaufkauf der US-Staatsanleihen durch die FED liegt derzeit bei 80% - gewaltige Inflationsschübe und hohe Zinsen als Endphase

Die neue Variante im "Great Game": Der USD-Kredit-Staatsanleihen-Carry-Trade:

Eines muss uns klar sein: Hätte die FED Anfang 2007 nicht damit begonnen, eigene Staatsanleihen aufzukaufen (= künstlich geschaffene zusätzliche Nachfrage!), wäre der globale Anleihenmarkt bereits ab diesem Zeitpunkt abwärts tendiert. Als im Verlauf der Jahre 2008 und 2009 zusehends mehr Abnehmer für US-Staatsanleihen ausfielen, musste der neue USD-Kredit-Staatsanleihen-Carry-Trade "ausgepackt" werden. Mit Hilfe dieses neuen Tricks konnte das globale Finanzsystem auf der Zeitachse (erneut) verlängert werden.

Führen wir uns aber bitte vor Augen, dass man Papier (also Anleihen) relativ leicht hoch kaufen kann.

Spätestens wenn aber 100% aller neu ausgegebenen Staatsanleihen monetisiert werden, beginnt der brutale Absturz in die Hyperinflation. Das, was das Weltbankenkartell in den vergangenen Jahren "fabriziert" hat, muss als groß angelegte globale Konkursverschleppung sowohl des todkranken Bankensektors als auch des globalen Finanzsystems bezeichnet werden. Es wurde immer neue (zusätzliche) Liquidität ins System gepumpt; gesunde und dringend notwendige Bereinigungen blieben daher aus.

Der am Ende stattfindende Zusammenbruch wird daher umso größer und schmerzhafter ausfallen. Das Fatale daran: Es ist zu erwarten, dass die Staatsanleihen im Endstadium (wenn die gigantischen Manipulationen nicht mehr weiter gesteigert werden können) innerhalb kürzester Zeit einen Großteil ihres Wertes verlieren werden. Man wird dann aus diversen Vermögensklassen überhaupt nicht mehr rechtzeitig herauskommen (siehe etwa Lebensversicherungen).

Das Endscenario: Ein großer Krieg / gigantische Inflationsschübe / der Niedergang des globalen Anleihenmarktes. Leider ist zu befürchten, dass die Endphase unseres globalen Finanzsystems mit einem großen Krieg zusammenfällt. Kriege eigneten sich für die herrschende Schicht immer sehr gut dazu, um bei der Bevölkerung drakonische Maßnahmen und Gesetzesänderungen durchzuführen. Erst in dieser Phase (Iran-Krieg?) merkt die Bevölkerung allmählich, dass gigantische Inflationsschübe vorliegen. Es ist daher davon auszugehen, dass in dieser Periode auch die Zinsen explodieren werden. Die Verlierer: Alle Geldwerte/sämtliche Anlageklassen, aus denen man nicht mehr herauskommt (Immobilienfonds, Lebensversicherungen etc.) / Immobilien. Die Gewinner: Silber, Gold und Lebensmittel!

© Andre Fischer
Pennystockraketen.de

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/12187--Wie-das-Great-Game-auf-der-Zeitachse-verlaengert-wurde.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).